

## Aus der Bewegung Bezirkshonoren Kreis Dresden

Am Sonntag, den 15. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet in Dresden, Speisesaal des Bahnhofs Dresden-Neustadt, eine Bezirkshonoren-Konferenz der Zentrumspartei für die Kreiswahlmänner Dresden statt. Auf der Konferenz werden unser Kandidat Stadtm. R. Müller (Dresden) und Dr. Deszyh (Dresden) über die bevorstehende Landtagswahl und den Ausbau der Zentrumorganisation sprechen. Alle Führer und Vertrauensleute bitten wir, an der Konferenz teilzunehmen. Alle Zentrumsanhänger haben zu den Beratungen der Konferenz Zutritt.

In Dresden-Cotta sprach im kleinen Saale der Constantia am Donnerstag Dr. Deszyh über die bevorstehende Landtagswahl. An der anschließenden Aussprache beteiligten sich u. a. die Herren Bock, Pfarrer Mähr und Roth. Auch hier fand die Parole des Landesvorstandes allseitige Zustimmung. Die Zentrumsanhänger in Sachsen wählen am 22. Juni Liste 4!

Am Pfingstmontag fand eine Sitzung des Kreisverbandes Chemnitz-Zwickau-Plauen der Zentrumspartei in Zwickau statt. Die Sitzung war von sämtlichen Ortsgruppen des Kreises besucht. Der Vorsitzende H. Kassel (Zwickau) begrüßte die Erschienenen, besonders den Herrn Landesvorsitzenden, und gab den Zweck der heutigen Zusammenkunft bekannt. Der Landesvorsitzende Herr Pfarrer Kirisch (Reichenbach) referierte über die Stellung des Zentrums zur sächsischen Landtagswahl. Die einzelnen Vertreter billigten die Beschlüsse des Landesvorstandes. Eingehend wurde die Verberatung für den hiesigen Bezirk besprochen. Durch die Delegierten kam zum Ausdruck, derartige Konferenzen öfters stattfinden zu lassen. Nach den Schlussworten des Landes- und Kreisvorsitzenden, am 22. Juni der Parole der Zentrumspartei Folge zu leisten, wurde die anregende Sitzung geschlossen.

## Parleichalender

- Zittau.** Sonnabend, 14. Juni, abends 8.30 Uhr im Hotel Weintraube. Redner: Landesvorsitzender Pfarrer P. Kirisch (Reichenbach).
- Delsdorf i. E.** Sonntag, den 15. Juni, abends 7.30 Uhr im Gasthof „Deutsches Herz“. Redner: Kaplan Vitter (Chemnitz).
- Ostrik.** Sonntag, 15. Juni, abends 8 Uhr, Rath. Vereinshaus. Redner: Landesvorsitzender Pfarrer P. Kirisch (Reichenbach).
- Reichenbach.** Sonntag, den 15. Juni, abends 8 Uhr, Rath. Vereinshaus. Redner: Stadtm. Kassel (Zwickau).
- Seitendorf.** Sonntag, 15. Juni, nachmittags 3 Uhr im Kreishaus. Redner: Landesvorsitzender Pfarrer P. Kirisch (Reichenbach).
- Verdau.** Sonntag, 15. Juni. Redner: Dr. Schulze (Glauchau).
- Leipzig.** Montag, 16. Juni, abends 7.30 Uhr im Kaufmännischen Vereinshaus. Redner: Landesvorsitzender Pfarrer Kirisch (Reichenbach).
- Schirgiswalde.** Montag, 16. Juni, abends 8 Uhr im Elisabethheim. Redner: Pfarrer J. Mähr (Dresden) und Stadtm. Müller (Dresden).
- Ramenz.** Dienstag, 17. Juni, abds. 8 Uhr im „Hirsch“. Redner: Stadtm. Müller (Dresden).
- Radeberg.** Dienstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr, Gemeindefaal. Redner: Dr. Deszyh (Dresden).
- Pirna.** Mittwoch, den 18. Juni, abends 8 Uhr. Hotel Schwarzer Adler. Redner: Stadtm. Müller (Dresden).
- Freiberg.** Mittwoch, 18. Juni, „Drei Raben“. Redner: Kaplan Vitter (Chemnitz).
- Kennigfeld.** Mittwoch, 18. Juni, Hammer. Redner: Lehrer Hoffmann (Reichenbach).
- Dresden.** Donnerstag, den 19. Juni, abends 8 Uhr, Kolpingaal. Redner: Landesvorsitzender Pfarrer Kirisch (Reichenbach), Dr. Deszyh (Dresden).

# Sachsens Einkommensteuer-Teil

Zu dieser wichtigen, in der Öffentlichkeit schon verschiedentlich erörterten Frage übermittelt die Sächsische Staatskanzlei der Presse einen Artikel des Ministerialdirektors Lorey, Dresden, dem wir folgendes entnehmen:

Nach dem finanziellen Überblick über den Reichshaushalt 1930 betragen die Anteile der Länder an den gesamten Ueberweisungseinnahmen des Reichs 3389,5 Millionen RM. Davon sind 2504,75 Millionen RM. Ueberweisungen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer; der weitaus größte Teil aller Ueberweisungen an die Länder stammt also aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Der Anteil des sächsischen Staates 1/3 an der Einkommen- und Körperschaftsteuer beträgt für das Rechnungsjahr 1930 nach den Einstellungen im sächsischen Staatshaushaltsplan fast 50 v. H. der gesamten Ueberweisungen des Reichs (Steuern). Diese Tatsache läßt erkennen, welche Bedeutung der Anteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer für den Staatshaushalt der Länder hat.

Früher, vor der Staatsumwälzung, stand die Einkommensteuer der juristischen Personen, der Körperschaftsteuer — ausschließlich den Bundesstaaten und den Gemeinden zu. Eine Reichseinkommensteuer gab es überhaupt nicht. Unter diesen Umständen war es selbstverständlich, daß jedes Land die Einkommensteuer für seine Rechnung erhob und vereinnahmte, die in seinem Gebiete aufkam. Nach dem Verluste des Reiches nahm das Reich die Einkommensteuer in eigene Verwaltung, beanspruchte aber nicht ihren vollen Ertrag für sich, sondern begnügte sich mit einem (verhältnismäßig niedrigen) Anteil (ursprünglich 1/3, jetzt 1/4) für seinen Finanzbedarf und zur Bedienung der Kosten der Verwaltung.

Die Uebernahme der Einkommensteuer auf das Reich hat ganz gewiß nicht den Zweck gehabt, einzelnen Ländern ihr territoriales Aufkommen zu verkürzen und auf dem Wege über

die Einkommensteuer einen zwischenstaatlichen Lastenausgleich zu schaffen. Darauf aber würde es hinauslaufen, wenn der Gesamtanteil der Länder am Aufkommen an Einkommensteuer im Reich nicht lediglich nach dem Aufkommen in den einzelnen Ländern, sondern nach einem sogenannten kombinierten Schlüssel (unter Einbeziehung der Größe des Landes und der Bevölkerungszahl oder eines von beiden) verteilt werden würde. Freilich: vielfach terent! Schon bei anderen Ueberweisungssteuern: bei der Umsatzsteuer, bei der Kraftfahrzeugsteuer, bei der Kennzeichensteuer (beide allerdings nicht bei der Biersteuer!) sind in den Verteilungsschlüssel schon neben dem Aufkommen andere Merkmale (Landesgröße, Bevölkerungszahl) aufgenommen worden, die den Anteil gewisser einzelner Länder, zu denen Sachsen gehört, nach beeinträchtigen, und die gleiche Wirkung hat die Vorschrift, daß 40 Millionen RM. aus dem Aufkommen aus der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer nach dem Umsatzsteuerschlüssel verteilt werden (hinsichtlich sollen es nur noch 35 Millionen RM. sein). Bei diesen Maßnahmen handelt es sich indes immerhin noch um Beiträge, die, wenn schon keineswegs geringfügig, so doch noch nicht so ins Gewicht fallen, daß sie geradezu die finanzielle Lebensfähigkeit der betroffenen Länder an der Wurzel berühren, wie dies bei einer grundsätzlichen Veränderung der Schlüsselung der Einkommensteuer der Fall sein würde.

Die gengen mit dem Finanzausgleich zusammenhängenden Fragen müssen nach auf das Eingehendere geprüft werden und sind noch nicht spruchreif. Ganz unmöglich erscheint aber unter diesen Umständen bei einer einzelnen Steuer einseitig eine Veränderung eintreten zu lassen, die von so großer Bedeutung wäre, wie es die Frage der Schlüsselung der Einkommensteuer ist. Die Länder, die wesentlich durch eine solche Regelung gewinnen würden, möchten sich doch recht einträglich vor Augen führen, daß dadurch gewissen Uebertragungen Vorhand gegeben würde, die sonst mit dem politischen Programm dieser Länder durchaus nicht im Einklang stehen.

- Zwickau.** Donnerstag, 19. Juni, abends 8 Uhr in der Saxonica. Redner: Kaplan Vitter (Chemnitz) und Stadtm. Kassel (Zwickau).
- Kuerbach.** Freitag, 20. Juni, abends 9.30 Uhr, Pfarrsaal. Redner: Stadtm. Kassel (Zwickau).
- Chemnitz.** Freitag, 20. Juni, abds. 8.30 Uhr im Preussischen Hof, Brauhausstraße. Redner: Dr. Deszyh (Dresden).
- Talkenstein.** Freitag, 20. Juni, abends 8 Uhr, Pfarrsaal. Redner: Stadtm. Kassel (Zwickau).
- Glauchau.** Freitag, 20. Juni, abends 8 Uhr. Redner: Dr. Schulze (Glauchau).
- Pöbau.** Sonnabend, 21. Juni, abends 8 Uhr, „Reichsadler“. Redner: Stadtm. Müller (Dresden).

## Gegen Teilung der Reichsbahndirektion Dresden

Als letzte der sächsischen Industrie- und Handelskammern hat nunmehr auch die Chemnitzer Kammer gegen die bekannten Leipziger Pläne auf Teilung der Reichsbahndirektionsbezirke Dresden (Sachsen) Stellung genommen. Mit Ausnahme der unmittelbar interessierten Leipziger Kammer haben sich also sämtliche Handelskammern, mitbin die Wirtschaftsführer Sachsens, von den angebotenen Vorteilen der Teilung Sachsens nicht überzeugen können. Was die Chemnitzer Kammer zur Begründung ihres Standpunktes schreibt, ist besonders beweisend. Sie betont, daß sich die jetzige Zusammenfassung des weitaus überwiegenden Teils der in Sachsen und einigen anliegenden Gebieten liegenden Eisenbahnen in keiner Weise ungünstig ausgemerkt hätte. Klagen aus dem Chemnitzer Bezirk lägen nicht vor; es müßte daher berichtet werden, daß man ganz allgemein im Chemnitzer Bezirk mit dem jetzigen Zustand zufrieden sei und keine Änderungen wünsche. Weder der Umfang der Reichsbahndirektion Dresden noch seine organisatorische Unterteilung hätten sich irgendwie nachteilig bemerkbar gemacht. Der Chemnitzer Bezirk bilde zusammen mit den übrigen Teilen Südwestsachsens und einigen angrenzenden Gebieten Thüringens einen einheitlichen Wirtschaftskreis, dessen Natur vor allem durch die Textilindustrie bestimmt werde. Dieser Bezirk wolle eine ausgesprochene Zusammengehörigkeit mit dem sächsischen Teile Sachsens auf, dessen wichtigste Industrie ebenfalls die Textilindustrie sei. Vor allem sei auf die engen Beziehungen der Spinnereien des Chemnitzer Bezirks zur Textilwirtschaft zum Gebiet von Halle und Erfurt hinzu zu weisen, da dort die Textilindustrie so gut wie gänzlich fehle. Ferner erwähnen die Bezüge von Steinkohlen aus Obereschleien und von Braunkohlen aus Böhmen, von der eigenen Verkohlung des Chemnitzer Bezirks aus dem Zwickauer Lager Steinkohlengebiet abzusehen, eine ständige Verflechtung mit dem Teschen als mit dem sächsischen Bezirk. Die Chemnitzer können daher keine Rechtfertigung mit dem sächsischen Bezirk durch den Braunkohlenabbau anerkennen, auf die die Leistung hingewiesen hatten. Eine Teilung des Reichsbahnbezirks würde gerade wirtschaftlich zusammengehörige Gebiete trennen und den Chemnitzer Bezirk einer Reichsbahndirektion zuweisen, der er seiner ganzen Struktur nach nicht so verwandt sei.

Der Bezirksauschuß der Amtshauptmannschaft Zwickau hat beschlossen, den Amtshauptmann zu ermächtigen, Verhandlungen zur Aufnahme haushälterischer Gelder bis zu 1 Million für den Wohnungsbau einzuleiten.

Schlimmer Konkurs der Sozialen Bauhütte in Aue. Im Konkurs über das Vermögen der Bauhütte Erzgebirge, Sozialer Bauhütte m. b. H. in Aue soll demnächst die Schlussverteilung stattfinden. Die verfügbare Masse beträgt 8429,07 Mark, wozu noch etwa 170 Mark weitere Forderungen treten. Die Forderungsberechtigten sind bereits bezahlt worden. Zu berücksichtigen sind 90 802,87 Mark festschaffter nichtverpflichteter Forderungen. Auf 304 000 Mark dieser Forderung sind die bereits gezahlten 15 Prozent Abschlagsbeträge nachzutragen. Die Verzinsung für die Mühsalberechnungsmittelüber und die Anzeigekosten sind noch zu zahlen. Im ganzen erhalten also die Gläubiger kaum 23 Prozent ihrer Forderungen!

In diesem Augenblick kam Jeremias Bradley die Treppe herunter.  
„Nanu, warum sind Sie so spät?“  
„Ich habe am Telefon gehangen.“  
„Was ist denn los?“  
„Von unserer Gesandtschaft telephoniert man die dringende Bitte, daß wir um Gottes willen nichts wegen des Nashornbechers nach Amerika depechieren. Es ist schon große Aufregung im ganzen diplomatischen Korps. Man spricht von Reichsstandalen, russische und mongolische Beschlüssen im Geheimen Dienst spielen da mit. Die Engländer fürchten die Auslösung der ganzen asiatischen Spionagefrage und man bittet uns dringend, nichts zu depechieren, um kein Öl ins Feuer zu gießen.“  
Mr. Pool-Zwing hob die dicke Hand, streifte den Zeigefinger aus und sagte: „Vorwärts, mein junger Freund, fort mit der Depesche, dringend fort. Bekümmern Sie die Beamten. Die Depesche muß vor allen anderen nach New York. Verstärken Sie die Worte noch und vergessen Sie nicht die Geschichte mit dem Canuchen, die noch nicht drin ist. Warum sollen unsere New Yorker Damen nicht endlich einmal hören, daß es hier noch Canuchen gibt? Der Becher ist im Kaiserpalast gelobt, das macht die Geschichte noch interessanter, das muß hineingebracht werden. Hängen Sie eine zweite dringende Depesche an, daß ich den Hauptmanager selbst anweise, sich sofort für diese Angelegenheit einzusetzen und eine große Hauptinsanation über den englischen und russischen Geheimdienst in Aien daraus zu machen. Es soll eine Artikelserie geschrieben werden. — Kommen Sie, Jeremias, wir fahren jetzt. Clarendon kann nachkommen. Ich werde ihn beim Gesandten entschuldigen.“  
Das Auto fuhr in die Gesandtschaft ein. Pool-Zwing und sein Sekretär gingen in die Halle. Chinesische Diener in weißseidenen Sommerkleidern nahmen ihnen die Hüte ab. Sie betraten die Empfangsräume. Aus dem Saal läute schon lebhaftes Stimmengewirr. Alle noch nicht ins Seebad abgereisten Bekingere Gesandten waren zu Ehren des großen Berlegers eingeladen und warteten gespannt auf den Mann, den sie zwar heute bereits beim Lunch im chinesischen Auswärtigen Amt gesehen hatten und der ihnen mit einigen scharfen Europa- und Amerikaablen den ganzen feingliedrigen Aufbau ihrer Chinapolitik zerstören konnte. (Fortsetzung folgt.)

## Das Geheimnis des Nashornbechers

Roman aus dem heutigen China

von Erich v. Salzmann

Copyright 1920 by Georg Müller Verlag Aktiengesellschaft, München.

(41. Fortsetzung.)

„Kommt alles, Mr. Pool-Zwing, steht alles schon drin.“

„Gut, Sie gefallen mir.“

In diesem Augenblick durchfuhr Pool-Zwing doch ein unangenehmes Gefühl. Er hatte sich halb herumgedreht und sah nach dem Esstisch zu auf die Verkaufstände der chinesischen Altertums Händler. Da standen Herren im Dinnerdreh und Damen in leichten Gesellschaftskleidern. Die Fremden griffen aus dem reichen, bunten Aufbau der Auslagen einzelne Stücke heraus, betrachteten sie, boten Preise. Es gab ein Feilschen, man lachte und machte scherzhafte Bemerkungen. Pool-Zwing fiel ein, daß ihm heute in den chinesischen Altertumsständen einige unscheinbare Bronzegegenstände gezeigt worden waren, für die die Chinesen ganze Vermögen forderten. In der Nähe des Glockenturms, in der nördlichen Tartarenstadt, hatte das Auto gehalten. Man hatte ihn in das weitläufige Haus eines chinesischen Würdenträgers gebracht, wenigstens war es ihm als solches bezeichnet worden. Mit großer Geheimnistuerei hatte man in einer der Seitenhallen im dritten Hof aus einer schweren, verschlossenen Kiste drei grüne Bronzegegenstände herausgeholt. Der Besitzer, ein würdiger Greis, der ihm vorgestellt wurde, hatte gesagt: „Das sind die letzten Schätze meines Hauses. Es sind Altargefäße aus der Handynastie, gegossen, bevor Ihr Christus geboren wurde.“ Pool-Zwing hatte sich die drei Bronzen angesehen. Die eine war ein Räuchergefäß in Form einer Ente, die zweite war eine Schale, die ganz dunkelgrün patiniert war und an der noch leichte Ziffern zu erkennen waren. Die dritte war ein Leuchter, ein Elefant trug eine Pagode auf dem Rücken. „Gut,“ hatte er gesagt, „ich werde das Zeug kaufen, was kostet es?“ — Die Chinesen wurden sehr höflich und zögerten eine ganze Weile, ehe sie den Preis nannten. Sie tuschelten untereinander. Schließlich nahm — der

Greis ein Stück Papier und schrieb darauf eine Zahl. Fünfhundert, las Pool-Zwing. „Ist das Gold oder Silber?“ fragte er den dolmetschenden Begleiter. „Gold, Mr. Pool-Zwing,“ hatte der geantwortet. „Allright, I will take them.“ — Man war allgemein überrascht und zögerte, da augenscheinlich irgend etwas noch nicht stimmte. Mr. Pool-Zwing hatte inzwischen einen Scheck auf die Internationale Bank ausgeschrieben, den der Greis, beide Hände höflich hehend, nicht entgegennehmen wollte. „Was ist denn los? Warum nimmt er das Geld nicht?“ fragte er den Dolmetscher. „Well, Mr. Pool-Zwing,“ hatte der geantwortet, „er meint fünfhunderttausend Dollar.“ „By Jove,“ war es Pool-Zwing entfahren, „er ist verrückt geworden. Gehen wir.“

Jetzt fiel ihm diese Geschichte ein. Sein Becher war noch älter und hatte nur fünftausend Dollar gekostet. Also mußte das mit der Echtheit so eine Sache sein, wenn andere Leute für ähnliche Stücke solch unsinnige Preise forderten.

„Sagen Sie mal, mein lieber Clarendo, was glauben Sie selbst? Ist das ernsthaft mit den anderen Bechern? Das ist doch gar nicht möglich. Meiner ist doch der allein echte.“

„Mr. Pool-Zwing, ich komme eben aus dem Klub. Da ist helle Aufregung, alles redet von dem Nashornbecher. Man ist sehr geteilter Meinung. All die alten Chinakenner meinen, der Pänschen Lama hätte allein den echten. Die Engländerin hat sich schon mit ihrem Manne geant und reißt morgen früh ins Seebad. Ich glaube, diese Nashornbechergeschichte wird eine Sensation auf der ganzen Erde geben. Wir müssen sie zuerst in unseren Blättern herausbringen.“

Der Berleger tätschelte den jungen Amerikaner auf die Schulter. „Gut, gut, machen Sie das, und zwar dringend, nicht als gewöhnliches Presfetabel. Sie erhalten einen guten Bonus und sagen Sie meinem Sekretär Ihre Wünsche und, wollen Sie hierbleiben oder was schwebt Ihnen vor?“

Clarendos Herz hüpfte, sein Ziel war erreicht.

Mr. Pool-Zwing, schiden Sie mich nach London, Paris oder Berlin. Hier ist nichts los. Hier ist niederpendende journalistische Konjunktur. Hier ist nur Klatsch und Tratsch.“